

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 24. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 21. Juli. Se. Majestät der König haben dem vormaligen Landrath Freiherrn von Zberno zu Lipten, im Kalauer Kreise, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Revier-Förster Braun zu Spantekow und dem Regierungs-Boten Weisker zu Königsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern für Gewerbe-Angelegenheiten, Freiherr von Brenn, ist nach Zeitz abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 13. Juli. Die Zurückziehung des Grafen Molé aus dem Pairshofe hat hier großes Aufsehen gemacht, und man glaubt, daß schon heute mehrere Pairs diesem Beispiele folgen werden. Der Pairshof hat seit den 33 Audienzen, die er bisher gehalten, schon 33 seiner Mitglieder verloren. Würde er deren noch 50, so könnte er kein Urtheil fällen, und dies mag der Hauptgrund seyn, weshalb die Trennung des Processes beschlossen worden ist. Graf Molé reist in diesen Tagen nach den Bädern von Plombières ab.

In der letzten geheimen Sitzung des Pairshofes soll es bei den Berathungen über den Antrag des General-Prokurators, die Verhandlungen auch in Abwesenheit der Angeklagten fortzusetzen, ungewöhnlich stürmisch zugegangen seyn. Man erzählt sogar, daß Herr Willemain, als er gegen den An-

trog des General-Prokurators auftrat und sehr lärmend unterbrochen wurde, ausgerufen habe: „Da man die Richter wie die Ungeklagten behandelt, so nehme ich keinen Antheil mehr an den Debatten.“

Im Temps liest man: „Wird Herr Thiers Paris verlassen? Die Freunde seiner Gesundheit sagen: Ja! Die Freunde seines Portefeuilles: Nein! und man weiß noch nicht, was aus der projektirten Vergnügungs-Reise nach Toskana werden wird. Herr Guizot beruhigt ihn sehr; er sagt ihm, daß die Freundschaft der Doktrinaires ihm bis unter den schönen Himmel von Florenz folgen werde. Aber Herr Thiers ist zu schlau, um sich durch schöne Worte einschläfern zu lassen; da er die Zeiten der Revolution genau kennt, so erinnert er sich, daß man sich immer am meisten durch Abwesenheit geschadet hat. Herr Thiers wird schwerlich denselben Fehler begehen; der Minister, der seine Wohnung dicht bei Neuilly aufgeschlagen hat, um immer in der Nähe des Königs zu seyn, wird nicht einige hundert Meilen weit reisen, um unbekümmert in einer Italienischen Villa zu leben.“

In einem Schreiben aus Toulon vom 6. Juni liest man: „Alle Klassen der hiesigen Einwohnerschaft sind von einem panischen Schrecken ergriffen, und mehr als zwei Drittel der Magazine und Läden sind geschlossen. Die Handwerker und Arbeiter haben sich in Massen aus der Stadt entfernt, und man fürchtete einen Augenblick, daß es bei dem Auswandern der meisten Bäckergehilfen an Brod fehlen möchte. Zur Verfertigung von Särgen hat man zu den Soldaten seine Zuflucht nehmen müssen, und es fehlt zuweilen an Leuten, um die Todten fortzubringen. Die ganze Municipalität besteht nur noch aus dem Maire und 5 oder 6 Råthen,

welche Tag und Nacht auf dem Stadthause thätig sind. Die Strafgefangenen reichen kaum hin, um große Gruben in dem trockenen und harten Boden des Kirchhofes zu graben. Die Wehbröde läßt täglich Kanonen abfeuern, um den Wünschen desjenigen Theils der Einwohner zu genügen, welcher diese Erschütterung als zweckdienlich betrachtet. Alles dieses trägt nicht wenig dazu bei, die Physiognomie der Stadt zu verfinstern; noch schrecklicher aber ist es vielleicht, daß, wie man versichert, eine Bande Missethäter, welche man etwa 200 Mann stark glaubt, sich organisiert hat, um in Abwesenheit der Einwohner zu plündern. Die schärfften Maßregeln sind ergriffen worden, und es soll Befehl gegeben worden seyn, mit rückichtsloser Strenge gegen diejenigen zu verfahren, welche auf der That betroffen würden.“

Die Gazette de France will aus Saragossa Briefe erhalten haben, wonach die insurrektionelle Bewegung in dieser Stadt bei weitem noch nicht unterdrückt wäre. Einige Unteroffiziere des Regiments, welches bei dem Vorfalle figurirte (des 2. leichten), scheinen den Anfang gemacht zu haben. Ihrem Beispielen folgte ein Theil der Urbanos und die ganze Garnison, mit Ausnahme eines Regiments der Königl. Garde, welches neutral blieb. Ein Kloster wurde unter dem Ruf: „Es lebe die Konstitution von 1812!“ geplündert und in Brand gesteckt, eben so mehrere Privathäuser. Man hörte auch den Ruf: „Es leben die Franzosen!“ Die Gazette schließt daraus und aus einigen vorlauten Reden, welche die Insurgenten hätten fallen lassen, daß, im Falle einer Intervention, die Spanischen Patrioten unsere Soldaten auf ihre Seite zu ziehen suchen würden.

Der Pariser Korrespondent der Times meldet Folgendes über die angebliche Verschwörung gegen das Leben des Königs Ludwig Philipp: „Es sind 20 Personen aus diesem Grunde verhaftet worden. Als Rädelführer des Komplotts wird der berühmte Bergeron bezeichnet, der in der Geschichte mit dem Pistolenschuß eine Rolle spielte. Er soll seit seiner Freisprechung so frech gewesen seyn, sich jener Frevelthat öffentlich zu rühmen. Uebrigens zweifelt man, ob man ihn und seine Spießgesellen wird überführen können. Bis jetzt soll nur so viel mit Gewißheit ermittelt seyn, daß sie ein Haus auf der Straße nach Neuilly gemiethet und zu einer Art von Waffen-Magazin umgeschaffen hatten. Ihr Hauptplan bestand, dem Bernheuen nach, in einer zweiten Auflage der Hölle-Maschine, welche bei der Rückkehr des Königs von Neuilly gegen dessen Wagen gerichtet werden sollte. Die Instruktion des Prozesses ist in vollem Gange, und sobald sie geschlossen seyn wird, dürfte wohl eine offizielle Mittheilung erfolgen.“

Spanien.

Madrid den 5. Juli. Die Revista von vorgestern enthält eine vom 5. März d. J. datirte

Depesche des Mexikanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Gutierrez Estrada, an Herrn Martinez de la Rosa, die aber erst unter dem Ministerium des Grafen von Lorenso eingegangen ist. Man ersieht daraus, daß die ersten Unterhandlungen wegen der Anerkennung der Unabhängigkeit Mexikos zwischen Herrn Zavala und dem Herzoge von Frias in Paris stattgefunden haben, und daß der Mexikanische Gesandte in London, Don Miguel de Santa Maria, Instruktionen erhalten hat, sich mit dem Spanischen Gesandten in London in Verbindung zu setzen, um das große Werk der Versöhnung zu beginnen. Auch soll Don Lucas Alamán, sobald seine Geschäfte es erlauben, nach Europa gesandt werden, um Herrn Santa Maria bei diesen Unterhandlungen zu unterstützen. Die Depesche ist in den freundschaftlichsten Ausdrücken abgefaßt und äußert unter Anderem am Schlusse die Hoffnung, daß die Spanische Nation ihre jetzigen Institutionen nicht durch Ueber-treibung vernichten möge.

Am 27. v. Mts. wäre die Stadt Grenada durch eine Ueberschwemmung des Daro fast ganz zu Grunde gerichtet worden. Einige Räuber suchten sich die allgemeine Bestürzung zu Nutzen zu machen, um die Häuser zu plündern, aber die energischen Maßregeln des General-Capitains hielten sie im Zaum. Zehn bis zwölf Personen sind ums Leben gekommen, und die Stadt bietet einen traurigen Anblick dar. Die Kaufleute haben ungeheuren Verlust erlitten, und die öffentlichen Promenaden, die mit den schönsten in Europa wetteiferten, sind ganz zerstört.

Nach dem zwischen Spanien und England in diesen Tagen definitiv abgeschlossenen Traktat zur Unterdrückung des Sklavenhandels sollen die in Freiheit gesetzten Neger nicht mehr zum Nachtheil aller Subordination nach den Antillen gesandt werden, sondern die Englische Regierung soll sie auf eigene Kosten nach einem anderen Bestimmungs-ort schaffen.

Griechenland.

Athen den 3. Juni. Gestern war bei Hofe wieder große Tafel, und darauf ein Wettlauf zu Fuß in der Neopollstraße. Der König hatte auf dem Balkon eines Hauses vor der Irenen-Kirche Platz genommen; gegenüber saßen die Alkonotheten (Kampfrichter): der Staatsrath M. Bogaris, der Oberst Bassos, der Professor Gennadios und Andere. Der Ausgangspunkt für die Wettläufer war am obern Ende der Straße, und bis an das Ziel hatten sie eine Strecke von etwa drei Stadien zu durchlaufen. Die Kämpfer liefen in drei Abtheilungen, und zuletzt liefen die drei Sieger unter sich. Sie wurden am Ziele mit betäubendem Weisflügelflatsch empfangen, und empfangen aus den Händen der Kampfrichter Kränze von Delzweigen und die Preise. Den ersten Preis (250 Drachmen) ge-

wann ein Hirt aus Mantinea in Arkadien, den zweiten (120 Drachmen) ein Megaräer aus dem Dorfe Kondura, und den dritten (80 Drachmen) ein Salaminer. Die Sieger wurden hierauf Sr. Majestät dem Könige vorgestellt, der einige belobende Worte an sie richtete. Abends gab die Stadt Sr. Maj. einen glänzenden Ball, zu welchem über achthundert Personen geladen waren. Die Stadt war wieder beleuchtet; auf der Akropolis bloß der Parthenon durch niedrige, rings um den Tempel angezündete Feuer, von denen man nur den Widerschein auf den imposanten Marmor Massen sah, was einen höchst großartigen Effekt hervorbrachte.

Heute früh hat Sr. Majestät die Truppen der hiesigen Garnison (das Lancier-Regiment, eine Abtheilung Artillerie, das 1ste, 2te und 6te Bataillon und die Pionier- und Dubrier-Compagnien) auf der Ebene vor der Stadt die Revue passiren lassen. Das Aeußere und die gute Haltung der Truppen ließen nichts zu wünschen übrig.

Die letzten vor der Thronbesteigung des Königs erschienenen Zeitungen sind merkwürdig durch die in ihnen ausgesprochenen Wünsche. Man giebt zu erkennen, daß man die Anstellungen der Fremden möglichst beschränkt zu sehen wünscht; ja, die Athener, die sich immer in ihrer leidenschaftlichen Hefigkeit den Fremden am abgeneigtesten erwiesen, möchte sie bis auf den Staats-Kanzler lieber gleich fortjagen.

— Den 6. Juni. Am 3. Juni Nachmittags fand an dem obern Ende der Neolosstraße, auf dem geräumigen Platze vor der Wohnung des Hrn. v. Greiner, die Fortsetzung der Kampfspiele statt. Am anziehendsten war das Ringen, und eine Menge Kämpfer nahmen an dieser Uebung Theil. Sie waren, bis auf einen faltigen Schurz um die Hüften, ganz nackt; ihre Kampfweise scheint durchaus antik zu seyn. Paarweise gehen sie im Kreise um einander herum, bis sie auf ein gegebenes Zeichen sich fassen; mit weit vorgestrecktem Oberleibe, daß fast Stirn mit Stirn zusammenstoßt, legen sie sich einander die Hände auf den Rücken, und suchen nun, bald den Gegner drängend, bald nachgebend, den günstigen Augenblick zu erspähen, wo sie den Gegner um die Hüften packen und zu Boden strecken können. Auf das Ringen folgte der Sprung, und noch verschiedene Uebungen im Klettern und Schwingen. Die Spiele dauerten, in Gegenwart Sr. Majestät und einer großen Zuschauermenge, einige Stunden bis nach Sonnen-Untergang; Abends besuchte der König die Soirée bei dem Staats-Kanzler. Am 4. Juni Nachmittags fand an der Piräischen Straße ein Pferderennen statt, das aber weniger befriedigend ausfiel; die Griechen sind noch keine Reiter, und auch die vorgeführten Pferde waren höchst mittelmäßig. Somit scheinen die Festlichkeiten geschlossen zu seyn, und man fängt wieder an, sich zu ernstern Geschäften zu wenden.

Bermischte Nachrichten.

Berlin den 20. Juli. Die Krankheit, von welcher der Geheime Staats- und Minister des Innern und der Polizei, Herr v. Rochow Excellenz, auf seiner Geschäftsreise durch Pommern in Wolgast befallen worden, erscheint, nach den letzten Nachrichten von dort (vom 18.), so weit gehoben, daß Lebensgefahr nicht mehr vorhanden ist. Mit Rücksicht auf den Charakter aber, den das Uebel angenommen hat, haben die den Patienten behandelnden Aerzte die Fortsetzung der beabsichtigten Reise für unzulässig erklärt.

Man schreibt aus dem Magdeburgischen: „Die nunmehr beendigten Wollmärkte in Berlin und Magdeburg haben in die Tuch-Fabrication neues Leben gebracht und diese in die größte Thätigkeit versetzt, so daß namentlich in den Burgschen Tuch-Fabriken ein Tuchmacher-Geselle wöchentlich 2 Rthlr. 20 Sgr. bis 3 Rthlr. Lohn verdient. Während des vorigen Monats sind zu Burg 2223 Stücke Tuch gefertigt und 2625 Centner 44 Pfund rohe Wolle daselbst eingeführt und auf der Rathswage verwogen worden.“

In diesem letzten Frühjahr sind im Schweiniger Kreise des Regierungs-Bezirks Merseburg an den Wegen innerhalb der Dorffluren 4433, in den Gärten 9696 und auf den Straßen und Communicationswegen 7366, zusammen 21,495 Bäume angepflanzt worden.

Am 10. d. M. wurde zu Nieder-Thomasswaldau, Kreis Bunzlau des Reg. Bez. Liegnitz, eine unverheirathete Person von einer doppelten, aus zwei zusammengewachsenen, aber völlig ausgebildeten Körpern bestehenden Mißgeburt weiblichen Geschlechts, und zwar ohne Kunsthilfe entbunden. — Dieses Zwillingsspaar, dessen Körper sich erst zwei Zoll unter dem Nabel absondert, ist mittelst des Brustbeins aneinander gewachsen. Dasselbe hat zwei, Gesicht gegen Gesicht gewendete Köpfe, vier Arme (von denen zwei um Rücken und Hals, wie zur innigen Umarmung geschlungen, so daß auf jeder Schulter ein Händchen liegt, wodurch das Ganze einen wahrhaft lieblichen Anblick darbietet), ferner vier Füße, zwei Posteriora und nur einen Leib. — Erst nach Verlauf von $\frac{1}{2}$ Stunden starb diese merkwürdige Zwillingss-Mißgeburt, welche auf Veranlassung des Kreis-Physikus, Dr. Claß, in Spiritus nach Bunzlau gebracht, und von dort zur weitern Verfügung an die königl. Regierung zu Liegnitz gesandt worden ist.

Den am 8ten d. Mts. Abends 10 $\frac{1}{2}$ Uhr am im linken Fuß entwickelter Brand-Rose erfolgten Tod des pensionirten Bureau-Vorstehers, Herrn Johann David Nikolaus, zeigen hiermit seinen entfernten Aunderwandten, Freunden und Bekannten an;
die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeige.

Bei Wilsch, Gottl. Korn in Breslau ist so eben erschienen und bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg, Culm und Gnesen zu haben:

Ueber Domainen

und

deren Verwaltung,

mit

besonderer Rücksicht auf die Preuss. Domainen-

Verfassung.

Von

einem schlesischen Landwirth.

gr. 8vo. broch. 10 Sgr.

In dieser kleinen Schrift hat sich der Herr Verfasser die Verwaltung der Domainen, wie sie im Preussischen Staate gesetzlich festgestellt ist, zum Vorwurf seiner Betrachtung gemacht und darin gezeigt, wie diese nicht blos in finanzieller, sondern mehr noch in allgemein national-ökonomischer Hinsicht berücksichtigt werden müsse. Dieser hochwichtige Gegenstand, der namentlich in neuerer Zeit immer mehr die Aufmerksamkeit des größeren Publikums auf sich zieht, wird hier in einer bündigen Sprache in vier Abtheilungen beleuchtet, deren erstere den Begriff und die Bestimmung der Domainen feststellt, die zweite staatswirthschaftliche Ansichten über Benutzung der Domainen enthält; die dritte die Frage erörtert: ob die Veräußerung der Domainen wünschenswerth? und endlich in der vierten Abhandlung die verschiedenen Arten der Bewirthschaftung auführt und gegen einander abwägt, woran sich einige treffliche Schlußbemerkungen anreihen. Es bedarf bei der Wichtigkeit der Sache gewiß keiner weiteren Empfehlung, um dieser Abhandlung die Theilnahme des Publikums zu sichern.

Hiermit habe ich die Ehre, die gehorsame Anzeige zu machen, daß ich mich mit hoher Genehmigung als Schornsteinfegermeister hieselbst niedergelassen habe, und bin demnach so frei, die geehrten Hauseigenthümer Posens zu bitten, mir die Reinigung der Schornsteine geneigtest anvertrauen zu wollen, die ich stets zur Zufriedenheit auszuführen bemüht seyn werde.

Meine Wohnung ist gegenwärtig noch Halbborfs-Straße No. 101. bei dem Schornsteinfegermeister Herrn Domnik, in dessen Hause ich mich seit dem Tode meines Vaters der gastfreundlichsten Ausnahme zu erfreuen das Glück habe.

Posen den 23. Juli 1835.

Johann Fischbach,
Schornsteinfegermeister.

Anzeige.

In dem sub No. 88. am Markte hieselbst belebten Hause sind in der zweiten Etage 2 Stuben mit und ohne Meubel, auch Stallung und Remise, von Michaeli d. J. ab zu vermietben.

R a s k e l.

Gute saftreiche Apfelsinen à 2½ bis 3 1gr., sizischer Holl. Käse, Sardellen, Kapern, Provençer-Öel, Düsseldorfer Mostich und Citronen sind zu haben bei

Brümmer & Rohrmann,
Markt No. 85.

Bester Kariczyer Schnupftabak ist zu haben bei

Brümmer & Rohrmann,
Markt No. 85.

Börse von Berlin.

Den 21. Juli 1835.	Zins-Fuß.	Preuss. Cour.	
		Briefe	Gel.
Staats-Schuldscheine	4	101½	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	99½	98½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61	60
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101½	100
Neum. Inter. Scheine dto.	4	100½	100½
Berliner Stadt-Obligationen	4	101½	101½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	41	—
Westpreussis. Pfandbriefe	4	103	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	103
Ostpreussische dito	4	—	102½
Pommersche dito	4	106½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	102½	—
Schlesische dito	4	—	106½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	84	—
Gold al marco	—	216½	215½
Neue Ducaten	—	18½	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen,
den 22. Juli 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Ruß.	Poln.	fl.	Ruß.	Poln.	fl.
Weizen	1	20	—	1	25	—
Roggen	1	10	—	1	12	—
Gerste	—	24	—	—	26	—
Hafer	—	22	—	—	26	—
Buchweizen	1	5	—	1	8	—
Erbfen	1	15	—	1	20	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	—	—	—	—	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	—	—	—	—	—	—
Butter 1 Faß ober 8 U. Preuß.	1	12	6	1	15	—